

WERK SCHAU



E D I T O R I A L Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

zunehmend größere Unsicherheit prägt aktuell unsere Volkswirtschaft. Gründe hierfür sind die fatale Atomkatastrophe in Japan und die noch immer nicht vollständig ausgestandene Finanzkrise im EURO-Raum – verursacht durch einige EU-Mitgliedsstaaten und die Schuldenkrise der USA.



MMag Christoph Bardosch

Die Gesamtfolgen dieser Ereignisse sind noch immer nicht abzusehen. Vor allem der atomare GAU in Japan dürfte sich auf die Stahlindustrie gesamt und somit auch auf die Lech-Stahlwerke GmbH langfristig auswirken: Die dadurch ausgelöste Diskussion über den (Teil-)Ausstieg aus der Atomenergie zeigt deutlich, dass hier früher oder später Veränderungen in der Energiepolitik auf uns zukommen werden. Wir sind uns dessen bewusst und stellen uns rechtzeitig darauf ein.



Dr. Michael Heußen

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!
Glück auf!

Ihre Geschäftsführung

Dr. Michael Heußen

Dr. Michael Heußen

MMag Christoph Bardosch

MMag Christoph Bardosch

Gefragter Ausbilder und zuverlässiger Arbeitgeber

LSW präsentiert sich auf der 11. Augsburger „Fit for Job“ als Partner der Region Augsburg

Wie auch in den vergangenen Jahren hat sich die Lech-Stahlwerke GmbH am 26.03.2011 bei der Berufs-Informationsmesse „Fit for Job“ präsentiert und suchte den direkten Kontakt zu Schülern, die sich auf die Berufswahl und auf die Suche nach Ausbildungsstellen vorbereiten.

Ein eingespieltes Messe-Team, bestehend aus Klaus Raab, Josef Stempfle, Thomas Müller und Thomas Böhner, stand den Besuchern Rede und Antwort und gab wertvolle Tipps zur Vorbereitung auf die Bewerbung. Informationen zu den Inhalten und dem Ablauf der Ausbildung bei LSW bekamen die Besucher jedoch nicht nur von den „alten Hasen“: mit Lukas Beck und Sebastian Hieger berichteten auch zwei Auszubildende „aus erster Hand“ über eigene Erfahrungen.

Im Laufe des Tages besuchten mehrere hundert der insgesamt 13.000 Messebesucher den Stand der Lech-Stahlwerke GmbH. Viele Schüler nutzten die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit den Vertretern der LSW, da viele die guten Zukunftsperspektiven in der Stahlindustrie am Standort Meitingen erkannt haben.

„Die zahlreichen persönlichen Gespräche an unserem Stand zeigten, dass die LSW als ein Unternehmen der „Old-Economy“ wieder großes Interesse findet. Stahlherstellung ist nicht nur wesentlicher Wirtschaftsfaktor, sondern steht auch für attraktive Zukunftsperspektiven. Die Aussicht auf eine Übernahme nach der Ausbildung ist für die Schüler ein wesentliches Kriterium bei der Wahl ihres Ausbildungsplatzes“, so Klaus Raab, Ausbildungsleiter bei den LSW.

AKTUELLES

Pro7 und Galileo im Stahlwerk

Seite 3 ▶



AUSBILDUNGSFÖRDERUNG

Girls´Day 2011 bei MAH

Seite 5 ▶



QUALITÄTSWESEN

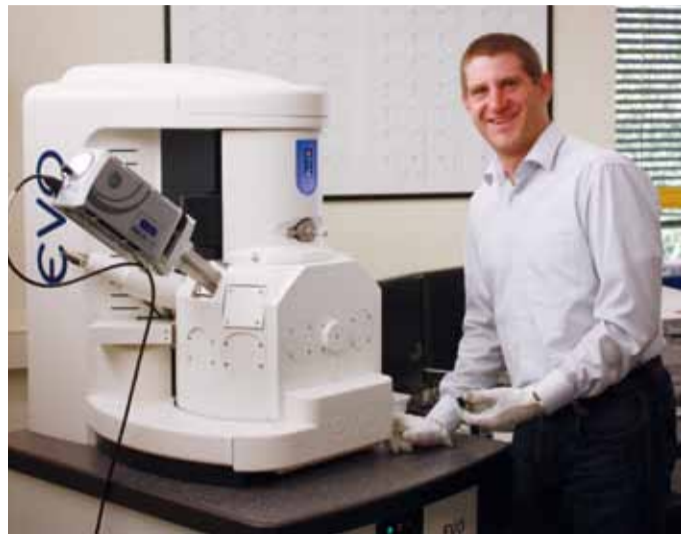
Einsatz moderner Prüfverfahren

Seite 2 ▶



Qualitätssicherung mittels moderner Prüfverfahren

Die Lech-Stahlwerke sind ein echtes Schwergewicht im Bereich der Qualitätsstahlerzeugung mit einem erheblichen Marktanteil in diesem Segment. Zur Erhaltung dieser Position sind umfangreiche und aufwendige Maßnahmen erforderlich, um auch weiterhin bei LSW sagen zu können: Unser Stahl hält, was er verspricht – und genügt selbst höchsten Ansprüchen!



Neue Wege der Qualitätssicherung und -steigerung

Ständig steigende Anforderungen an den Werkstoff Stahl erfordern die kontinuierliche Weiterentwicklung der Prüfverfahren. Ziel ist die Erhöhung der Prozesssicherheit und Prozesskenntnisse mittels moderner Techniken. Ein Schwerpunkt liegt in der Bestimmung des oxidischen Reinheitsgrades, der zur Charakterisierung der Stahlqualität dient. Hier geht es um nichtmetallische Einschlüsse im Stahl, wodurch die Produktqualität beeinträchtigt werden könnte.



Zur Minimierung des Auftretens dieser Einschlüsse in der Flüssigphase wurde von Dr. Matthias Knoll, Leiter des Spektrallabors im Qualitätswesen, die Methode der Partikelanalyse bei LSW implementiert. Hierbei wird am Rasterelektronenmikroskop die Par-

tikelanzahl, deren Größe und chemische Zusammensetzung bestimmt. Dies sind wichtige Informationen für den Metallurgen im Stahlwerk zur Verbesserung der Prozessführung.

Maßnahmenbeispiel des Qualitätssicherungsprozesses

In den letzten Jahren wurde eine Vielzahl von Handlungsansätzen



für innovative Verfahren geprüft und zum Teil bereits erfolgreich umgesetzt. Ein Beispiel dieser Maßnahmen ist eine über der Pfanne installierte Infrarotkamera am Spülstand im Stahlwerk. Die Kamera überwacht die auf dem flüssigen Stahl befindliche Schlackendecke. Ziel ist es, den Spülvorgang beim Reinheitsgradspülen über das Einbringen von Inertgasen so zu gestalten, dass eine möglichst große Durchmischung erzielt wird, ohne dass dabei die Schlackendecke aufreißt. Dies würde zu erneutem Kontakt des schmelzflüssigen Stahls mit der Umgebungsluft und zu einer Verschlechterung des oxidischen Reinheitsgrades führen.

Stillstand ist Rückschritt – LSW geht voran!

Im Jahr 2011 gilt es, den positiven Trend aus dem Jahr 2010 kontinuierlich fortzusetzen. Für die bevorstehenden Herausforderungen ist Qualität das zentrale Thema! „Jeder Mitarbeiter muss täglich zur Verbesserung unserer Qualität beitragen“, so Christian Herrmann, Leiter Qualitätswesen. Nur so können wir unser Qualitätsniveau ständig verbessern und unsere Marktposition weiter ausbauen.

LSW drückt wieder die Schulbank

Berufsinformationstag 2011 der Dr.-Max-Josef-Metzger-Schule in Meitingen

Am 17.03.2011 präsentierte sich LSW erneut als interessanter innovativer Arbeitgeber. Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe wurden über mögliche Ausbildungsberufe und Möglichkeiten der Übernahmen nach der Ausbildung informiert.

LSW ist ein gefragter Ausbilder und Arbeitgeber

Zum Auftakt konnten Klaus Raab (Leiter Ausbildung) und Josef Stempfle (Ausbilder Betriebselektronik) 24 Schüler begrüßen, die begeistert waren vom Angebot, welches sich bei LSW bietet. Im Gespräch wurden verschiedene Themen zur Vorbereitung auf das den Schülern bevorstehende Bewerbungsverfahren besprochen.



Die LSW-Vertreter mit Realschullehrerin Christina Malaun und vier Schülern der neunten Klasse bei der Auswertung des Einstellungstests

Berufsinformationstag 2011 war ein voller Erfolg!

Auch Realschuldirektor Hans Peter Scholze zeigte sich zufrieden und erfreut über das Engagement von LSW. „Sie haben durch Ihre Mitwirkung gezeigt, dass es auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten Firmen gibt, die Ihrer Verantwortung gerecht werden und Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Dies war und ist für unsere Schüler sehr motivierend.“



Das LSW-Team des Berufsinformationstages am Stand in der Turnhalle der Realschule: Josef Stempfle, Nadine Fuss, Thomas Böhner und Klaus Raab (von links nach rechts).

Positive Entwicklung im Bereich Arbeitssicherheit im Jahr 2010



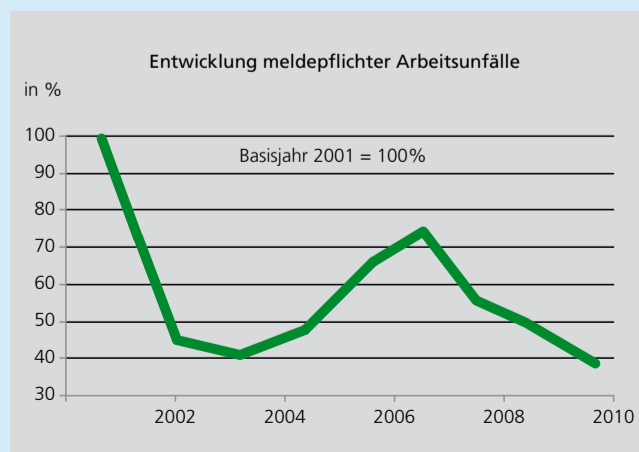
Sinkende Zahlen bei den verzeichneten Arbeitsunfällen: das ist die positive Tendenz bei LSW. „Die Richtung stimmt also!“, so Thomas Jahn, Leiter Arbeitssicherheit

Bestwert aus 2004 erneut deutlich unterboten

Die Anzahl aller auf dem Werksgelände erfassten Vorkommnisse sind von Jahr zu Jahr rückläufig. Dies bezieht sich erfreulicherweise sowohl auf Unfälle des LSW-Stammpersonals wie auch auf die von Werkvertragspartnern und Leiharbeitnehmern. Das hervorragende Ergebnis zeigt sich auch sehr deutlich im Zusammenhang mit meldepflichtigen Arbeitsunfällen: Gegenüber dem Stand von 2007 wurden die Unfallzahlen fast halbiert und stellen damit einen neuen „Bestwert“ bei LSW dar.

Neben der Optimierung der Produktionsstätten wird der maßgebliche Erfolg im Arbeitsschutz durch die Mitarbeiter und deren Verhalten erzielt. Mehr als die Hälfte aller Arbeitsunfälle

lassen sich auf Verhaltensfehler zurückführen! „Daher setze ich mich für Ausbildung, Schulung und wiederkehrende Unterweisungen ein, den Schlüssel des Erfolgs“, so Thomas Jahn. „Um diese umfangreichen Anforderungen für alle Mitarbeiter der LSW und der Fremdfirmen überwachen zu können, haben wir ein eigenes spezielles Tool entwickelt, welches im Unternehmen eingesetzt wird.“



Nürnberger Treffen



Der Stahlwerksausschuss des Stahlinstitutes VDEh veranstaltete am 03.12.2010 das traditionelle „Nürnberger Treffen“. Dieses Jahr waren aktive und ehemalige Stahlwerker zu Gast bei der Georgsmarienhütte in Osnabrück. Das Treffen bietet den Teilnehmern eine besondere Gelegenheit, sich in fachlichen Gesprächen und Diskussionen auszutauschen. Die einmal jährlich stattfindende Veranstaltung wurde erstmals von Klaus Nürnberger initiiert und fand nun zum 37. Mal statt. In diesem Jahr waren die LSW und die Max Aicher Unternehmensgruppe vertreten durch Dr. Michael Heuß, Dr. Klaus Schaefers und Martina Maurischat.

Leben im Umfeld der LSW aus der Sicht eines Bürgers und Kommunalpolitikers

„Nachbarschaft im Dialog“: Anwohner aus dem Werksumfeld kommen zu Wort und berichten über ihre Erfahrungen mit LSW

Im Interview: Heinrich Schilling aus Meitingen.

Portrait

Seit 45 Jahren im Raum Meitingen lebend, davon die letzten 15 Jahre in Meitingen selbst, kennt er sowohl das soziale wie auch politische Umfeld sehr gut: 12 Jahre Gemeinderatsarbeit und 6 Jahre als 3. Bürgermeister von Meitingen. Ebenso sind ihm nach 30 Jahren beruflicher Tätigkeit bei Eurocopter am Standort Donauwörth die Bedürfnisse eines Industriebetriebes bekannt.



Was waren Ihre ersten Erfahrungen mit LSW?

Bewusst wahrgenommen habe ich das Unternehmen erstmals Anfang der 90er-Jahre mit Aufnahme meiner kommunalpolitischen Tätigkeit bei den Freien Wählern e.V. und der Tätigkeit im Gemeinderat. Bis dahin waren mir Diskussionen zu Umweltthemen am Standort der LSW nicht bekannt. Zum damaligen Zeitpunkt stand eher die Staubthematik der SGL Carbon im

Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Erst mit der Thematik „Filter 4“ Mitte der 90er-Jahre rückte LSW ins Zentrum des Interesses.

Wie nehmen Sie und andere Meitinger LSW heute wahr?

LSW wird geschätzt als einer der wichtigsten Arbeitgeber mit sicheren Arbeitsplätzen. Die Bevölkerung steht hinter LSW. Dennoch sind die Diskussionen z.B. zu den Themen B2, den Deponieplanungen und dem LKW-Verkehr in den Köpfen der Menschen verankert und bedürfen weiterer Aufklärung. Die Sorgen und Fragen der Menschen zu verschiedenen Themen sind nachvollziehbar. Auch wenn die Themen des Umweltschutzes nicht zu einseitig betrachtet werden dürfen. Sicher muss sich LSW der Verantwortung für die kommenden Generationen bewusst sein und sich dieser auch stellen. Jedoch dürfen die Forderungen dabei nicht überzogen werden. Es gilt gute Kompromisse zwischen wirtschaftlichen und ökologischen Belangen anzustreben und zu finden.

Welche Empfehlungen können Sie dem Unternehmen für die Zukunft geben?

Stetiges Bemühen um aktive Kommunikation mit Bürgern und der Politik sind sehr wichtig. Auch, einmal einzugestehen, wenn etwas nicht gut lief und dann dazu zu stehen. Keine Frage: LSW wird immer ein Industriebetrieb bleiben, mit allem was dazu gehört.

Der tägliche Verkehr, Dampf über den Werksdächern und eine gewisse Geräuschkulisse sind unvermeidbar und für jeden erkennbar. Doch auch bisherige Verbesserungen werden wahrgenommen, wenn auch leider noch zu wenig. Wenn diese den Anwohnern zukünftig verstärkt näher gebracht würden, könnten sich die regelmäßigen Diskussionen sicher relativieren. SGL Carbon ist ein gutes Beispiel dafür, wie auch aus einem kritischen Umfeld heraus ein verträgliches Miteinander geschaffen werden kann.

Vielen Dank für das offene und ehrliche Gespräch!



Blick auf das Werksgelände von LSW in neuer Farbgebung

AKTUELLES

Ein Hauch von Hollywood:

Pro7 und Galileo zu Gast bei LSW in Meitingen

Mittwoch, 30.03.2011 – 09.30 Uhr: Zwei mit Maschinenpistolen bewaffnete Beamte des LKA Bayern in Zivilfahrzeugen fahren bei den Lech-Stahlwerken vor. Sie steigen aus... Was wie in einem Kriminalfilm beginnt war der Start zu den Dreharbeiten einer neuen Folge der Sendung „Galileo“. Einen ganzen Tag lang drehte ein dreiköpfiges TV-Team auf dem Werksgelände der Lech-Stahlwerke. Thema dieses Mal: Waffenvernichtung in Bayern. Seit vielen Jahren erfolgt dies durch Einschmelzen der konfiszierten oder beim LKA Bayern abgegebenen Waffen bei den Lech-Stahlwerken.



Die in Edelstahlboxen verschweißten Waffen treten unter Bewachung der LKA-Beamten und der LSW-Mitarbeiter ihre Reise in den Schrottkorb auf dem Weg zur Einschmelzung an.

Von der Waage bis zum Ofen: in 45 Minuten ist alles vorbei

Nach der Kontrolle und dem Wiegen an der Pforte der LSW werden die in Edelstahlboxen verschweißten Waffen auf dem Schrottplatz abgeliefert. Von hier geht es unter aufmerksamer Bewachung der Beamten des LKA weiter in den Schrottkorb. Nach dem Chargieren in den Ofen der LSW gibt es kein Zurück mehr: Die Waffen werden im Stahlwerk zusammen mit dem sonstigen Schrott eingeschmolzen. So entsteht aus Waffen wieder neuer Stahl, der in der Automobilindustrie, bei Bauprojekten oder im Bau von Windkraftanlagen neue Einsatzgebiete findet. Mit „Stahl aus Bayern“ – Stahl aus den Lech-Stahlwerken!



Zufriedenheit nach dem Dreh: Die Filmcrew und das Stahlwerksteam der LSW



Markus Leib erläutert die Abläufe auf dem Schrottplatz dem Fernseherteam.

Ein spannender Tag: für LSW und die Filmcrew

Schon Tage zuvor hatte die Nachricht zum Galileo-Dreh ihre Kreise im Werk gezogen. Immer wieder wurde nachgefragt: „Wann kommt das Fernseherteam? Das wollen wir auf keinen Fall verpassen!“ Mit entsprechender Begeisterung machten sich dann auch alle bereits an den Vortagen an die intensiven Vorbereitungen. Daten, Zahlen, Fakten für die Filmcrew und die Interviews vorbereiten, Planung des Ablaufs sowie Erkundung von optimalen Drehstandorten für die Kamera. Natürlich wurde auch das Werk ein wenig herausgeputzt für den großen Tag: schließlich wollte man sich von der besten Seite zeigen!

Ein ganzes Werk hat mitgeholfen und jeder hat seinen Beitrag geleistet. Markus Kihm, der die Vorbereitungen und die Organisation bei LSW geleitet hat: „Vielen Dank an alle Mitarbeiter für die Hilfe und Unterstützung! Jeder Einzelne hat absolut toll mitgezogen und seinen Teil dazu beigetragen, dass wir auch ein „gutes Bild“ abgeben.“

Auch das Team von Galileo war am Ende des Tages begeistert: „Wir wurden optimal betreut und haben tolle Bilder und Eindrücke gesammelt!“, so Franziska von Kempis, Leiterin des Produktionsteams.

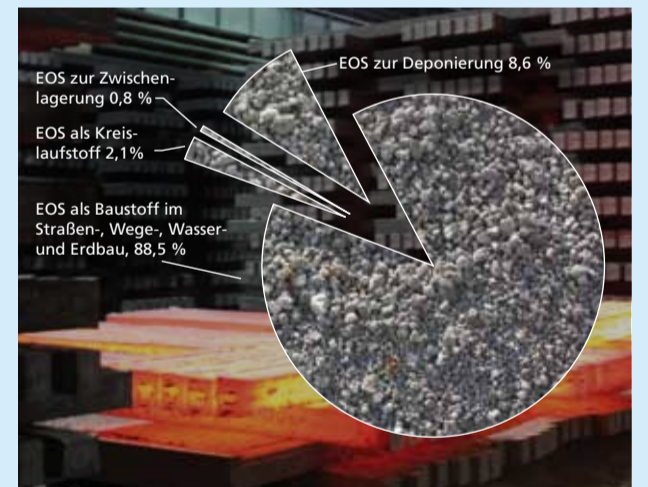
„LSW-Live“ war zu sehen am 26.04.2011 um 19.10 Uhr auf Pro7.

UMWELT

Auswirkungen der neuen Ersatzbaustoffverordnung

Die neue Ersatzbaustoffverordnung (EBV) soll mit ihrer Einführung bundesweit den Einsatz von industriellen Nebenprodukten und Recycling-Baustoffen regeln. Änderungen auch für die Lech-Stahlwerke GmbH sind die Folge. Auch wenn die EBV nach derzeitiger Einschätzung erst in 1,5 bis 2 Jahren umgesetzt wird, muss sich die LSW, um Planungssicherheit für die Zukunft zu erhalten, bereits jetzt mit den Auswirkungen beschäftigen.

Nach dem derzeitigen Diskussionsstand würden sich aus der EBV für viele industrielle Nebenprodukte, insbesondere für Elektroofenschlacke (EOS) massive Einschränkungen für deren derzeitige Einsatzgebiete ergeben.



Verwendung von Elektroofenschlacke im Jahr 2008 bei einer Gesamtzeugung von 1,89 Millionen Tonnen (Quelle FEHs)

Die Verwertung würde schwieriger und teurer. Weitere erhebliche Konsequenzen sind zu befürchten, z.B. ein deutlich erhöhter Deponieraumbedarf und dadurch enorme zusätzliche Flächeninanspruchnahme. Der Ersatz von bewährten Sekundär-Baustoffen führt zu verstärktem Abbau natürlicher Ressourcen. Um die erforderlichen Deponien für 10 Jahre Entsorgungssicherheit zu schaffen läge der zusätzliche Flächenverbrauch bei 13 Mio. m²/Jahr (Quelle: Vortrag H. Alwast, Prognos AG, 6.10.2010). Dies entspricht einer Fläche von jährlich ca. 1.800 Fußballfeldern!

Ob die Politik hier mit dem richtigen Augenmaß unterwegs ist muss bezweifelt werden. Die Gleichgewichtung der Maßstäbe an Ersatzbaustoffe und Naturprodukte scheint derzeit zu fehlen – zu Lasten der bisherigen Initiativen einer erfolgreichen Kreislaufwirtschaft durch die Nutzung alternativer Baustoffe. Daher fordern die Verbände sowie die LSW Korrekturen am Entwurf der EBV. Darüber hinaus sind Maßnahmen zur Aufklärung der Behörden und der Öffentlichkeit dringend erforderlich. Ein erster wesentlicher Schritt wird die hochkarätig besetzte wissenschaftliche Tagung „Schlacke – Rohstoffpotential und Recycling“ am 12.10.2011 im Forum der SGL Carbon in Meitingen sein.

Rückblick auf die Betriebsversammlung



Zum ersten Mal wurde die Betriebsversammlung in zwei Teilen durchgeführt, um auch allen Schicht-Mitarbeitern die Teilnahme zu ermöglichen. Herr Neiber, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender (Bild links), berichtete über die wesentlichen Ergebnisse und anstehende Tätigkeiten des Betriebsrates. Zum Thema „Variable Vergütung“ konnte Christoph Bardosch, kaufmännischer Geschäftsführer der LSW, im Anschluss eine erfreuliche Nachricht vermelden. Aufgrund der guten Ergebnisse des Jahres 2010 konnten die Prämien kurz nach der Betriebsversammlung ausgezahlt werden.

Gute Zahlen trotz schwierigem Umfeld

Die Entwicklung und Aussichten für das laufende Jahr stellen sich zufriedenstellend dar – zu diesem Fazit kam Dr. Michael Heuß im Bericht der Geschäftsführung zum 1. Quartal 2011. Die Produktions- und Versandergebnisse liegen bislang im Plan bzw. sogar leicht darüber.

Mit Blick auf die zentralen Projekte zur Sicherung und Weiterentwicklung des Standortes Meitingen ergeben sich allerdings noch einige Hürden, die zu nehmen sind. Die Neuordnung des Schlackenbeetes, das vom Markt Meitingen immer noch nicht eingeleitete Verfahren zur Werksenergieerweiterung bzw. zur Vorbereitung der Rohstoffsicherungsfläche oder auch das noch nicht abgeschlossene Verfahren im Bereich der Deponie Holzheim setzen aktuell kein einfaches Umfeld.



Kontroverse Diskussionen zum Thema Leiharbeit

Roberto Armellini informierte als Vertreter der IG Metall zum Thema Leiharbeit. Hier wurde deutlich, dass dies ein Thema ist, über welches durchaus unterschiedliche Ansichten bestehen. In Bezug auf die kritische Anregung von Josef Stempfle zum Vortrag der IGM, dass dieser nicht auf die von Dr. Heuß dargestellten Probleme bei den Entwicklungsprojekten einging, sagte Roberto Armellini allerdings zu, dass er die Anfrage hausintern weiter gibt. Die notwendige Unterstützung der IGM würde selbstverständlich jederzeit erfolgen, wenn der Betriebsrat der LSW und die IGM-Mitglieder dies wünschen und einfordern.

LSW-Infoterminal ist online!

Digitale Informationssysteme sind heute allgegenwärtig – auch bei LSW. Am 15.03.2011 war es so weit: In schickem silbergrauen Design, ausgestattet mit einem dem Trend der Zeit folgenden Touch-Screen, ging das LSW-Infoterminal ans Netz. Mit dem digitalen Infoterminal möchte die Lech-Stahlwerke GmbH ihre Mitarbeiter schnell und umfassend mit einer Vielzahl von interessanten und aktuellen Informationen versorgen. Als Standort wurde das Sozialgebäude im Bereich vor dem Eingang zum Sanitärer ausgewählt. Hier kann sich nun jeder über aktuelle Themen im und zum Unternehmen informieren. Von Betriebsvereinbarungen, über aktuelle Termine, Informationen der Geschäftsführung und des Betriebsrates bis hin zu aktuellen Pressemitteilungen.



Edgar Hoermann erläutert Helmut Bock Aufbau und Funktionsweise des LSW-Infoterminals

Erfolgreicher Abschluss – Herzlichen Glückwunsch!

Im Februar 2011 haben erneut einige Auszubildende ihre Lehre als Industriekaufmann bzw. Industriemechaniker bei den Lech-Stahlwerken erfolgreich abgeschlossen. Aufgrund der guten Ergebnisse wurden Daniela Weinhold im technischen Einkauf sowie Simon Bachhuber, Patric Fit und Christian Gebele in der Schlosserei bzw. im Walzwerk übernommen.



Freuen sich über gemeinsamen Erfolg bei LSW (von links): Klaus Raab, Patric Fit, Daniela Weinhold, Adrian Carl (hintere Reihe), Simon Bachhuber, Christian Gebele (im Vordergrund)

„Wir sind stolz auf unsere Auszubildenden und auf die von ihnen gezeigten Leistungen!“, so Klaus Raab, Leiter Ausbildung bei LSW. Und auch die neuen, alten Mitarbeiter sind froh, dass sie ihren beruflichen Werdegang bei der Lech-Stahlwerke GmbH weiterführen dürfen. „Die Arbeit macht uns Spaß und wir freuen uns, dass wir hier eine Chance für einen guten Start ins Arbeitsleben bekommen.“, äußerte sich Daniela Weinhold erfreut über ihre neue Stelle nach Abschluss der Ausbildung.

Die Übernahme aus dem Ausbildungsverhältnis in eine Anstellung ist heute leider in vielen Betrieben nicht mehr selbstverständlich. Mit der Übernahme der Auszubildenden in eine Anstellung setzt die Lech-Stahlwerke GmbH ein Zeichen, präsentiert sich als zuverlässiger Arbeitgeber und leistet einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der Region.

Adrian Carl, Leiter Personalwesen bei LSW: „Wir sehen uns als Partner der Region und der Menschen vor Ort. Wir sind auf kompetente Mitarbeiter angewiesen und möchten daher auch jungen Menschen die Möglichkeit für eine gute Ausbildung mit einer anschließenden Perspektive für einen Arbeitsplatz in ihrem gewachsenen sozialen Umfeld bieten.“

Minderungsmaßnahmen bei Staubniederschlägen erfolgreich

In der Gesamtbewertung ergibt sich eine deutliche Verbesserung im Zeitraum von 2007 bis 2009! Zu diesem erfreulichen Ergebnis kommt das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) bei den im Jahr 2009 durchgeführten Depositionsmessungen im Umfeld der LSW. Ziel der Untersuchung war die Bestimmung des Umfangs des Staubniederschlags sowie dessen Metallgehaltes.

Positiver Trend der Vorjahre fortgesetzt

Zum gemessenen Staubniederschlag zeigt sich die positive Fortsetzung der Entwicklungen des Jahres 2008. Die 2007 zum Teil noch über dem zulässigen Immissionswert der TA Luft liegenden Messwerte lagen 2009 an allen Messpunkten meist deutlich unter dem Immissionswert. Unmittelbar nördlich von LSW konnte sogar eine Reduktion um ca. 60 % seit 2007 attestiert werden. Hier zeigt sich die Wirksamkeit der konsequenten Umsetzung unserer Umweltschutzmaßnahmen.



Bauarbeiten am Filter 4: eine der wesentlichen Maßnahmen zur Staubreduktion.

Bodenschutz ist sichergestellt

Selbst bei den werksnahen, durch die Emissionen von LSW geprägten Messpunkten kommt das LfU bezüglich der Metallgehalte im Staubniederschlag zu für LSW positiven Ergebnissen. Am Messpunkt LSW-Nord 1 wurde für eine Vielzahl von Metallen im Vergleich zum Jahr 2007 eine deutliche Reduzierung (30 % - 57 %) in 2009 erzielt. Auch dort, wo einzelne Werte noch nicht vollständig eingehalten werden können, sind laut LfU keine negativen Auswirkungen auf den Bodenschutz zu befürchten.

Wir sind auf dem richtigen Weg

Markus Leib, Leiter der Zentralen Instandhaltung und maßgeblich beteiligt an der Realisierung des Filters 4 kommt zu einer positiven Bewertung der LfU-Ergebnisse: „Die Ergebnisse bestätigen uns in unserem Handeln und zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind!“

LfU: neue Ergebnisse der Depositionsmessungen aus 2010 bestätigen Unbedenklichkeit

Die aktuell ausgewerteten Ergebnisse der Depositionsmessungen aus dem Jahr 2010 bestätigen die positive Entwicklung der Jahre 2007 bis 2009. Der Ergebnisbericht zu den Messungen aus dem Jahr 2010 wird in Kürze veröffentlicht. „Hinweise auf Überschreitung der gesetzlichen Grenzwerte in der Zollsiedlung und in Herberthofen sind nicht erkennbar“, so Dr. Roland Fischer, Leiter der Abteilung Luft, Lärm und Anlagensicherheit am 12.05.2011.

Thema Staubdepositionen bleibt weiter spannend

Anlass der Bewertung und Vorschau auf die Inhalte des Ergebnisberichtes durch Dr. Roland Fischer waren falsche Schlussfolgerungen der Aktionsgemeinschaft zum Erhalt der Lebensqualität im Raum Meitingen e.V. (AGL) und der Bürgerinitiative Lech-Schmuttertal e.V. (BI). Diese hatten mit einer gemeinsamen Presseerklärung vom 11.05.2011 ihre Ängste vor schädlichen Umwelteinwirkungen bestätigt gesehen und die unsachgemäßen eigenen Bewertungen basierend auf Analyseergebnissen von zwei nicht repräsentativen und nicht ordnungsgemäß genommenen Proben in der Öffentlichkeit verbreitet. Zu Unrecht, wie sich bei ordnungsgemäßer Bewertung der Analyseergebnisse zeigte. „Die beim Ortstermin genommenen Proben lassen keinen Rückschluss auf die Immissionsbelastung zu“, so Dr. Roland Fischer vom LfU. LSW hatte zuvor versucht, durch offene Kommunikation und Information der Öffentlichkeit, den Sorgen und Bedenken im Umfeld zu entgegenen. An diesem Beispiel zeigte sich erneut, dass hier noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten sein wird.

Multifunktionale Event-Location:

Eröffnung der Max Aicher Arena

Anfang 2011 war es soweit: Aus dem Eisstadion Inzell wurde die Max Aicher Arena – modernste Eisschnelllaufhalle der Welt und gleichzeitig multifunktionale Event-Location. Damit wird der Tradition des Eisschnelllaufens in Inzell ein neues Kapitel hinzugefügt.

Fortsetzung der Eisschnelllauf-Tradition in Inzell

Max Aicher baute in den 60er Jahren das erste Inzeller Eislaufstadion. Durch die fugenlose Betonplatte bekam Inzell damals nicht nur die modernste Eisbahn der Welt, sondern wurde auch ein weltweit bekanntes und berühmtes Eislaufmekka. Unzählige Rekorde wurden auf dieser Bahn aufgestellt.

Mit der Überdachung der Eislauffläche und Umfunktionierung in eine Multifunktionshalle hat die Gemeinde Inzell konsequent einen weiteren Schritt im weltweiten Wettbewerb als Austragungsort internationaler Meisterschaften vollzogen.

Max Aicher – Förderer des Sports

Für Max Aicher ist es eine Ehre und Verpflichtung, den Weg Inzells als Eislaufstandort weiter zu begleiten. Durch das Engagement in Inzell setzt Max Aicher seine langjährige Unterstützung für den Sport weiter fort. Über 20 Jahre lang fließen jährlich 100.000 Euro an die Stadt Inzell für den Betrieb der Max Aicher Arena. Dafür erntete Max Aicher Lob und Anerkennung vom Eisschnelllauf-Bundestrainer Markus Eicher: „Wir müssen ihm danken. Er hat unseren Sport großzügig unterstützt.“



Max Aicher und Martin Hobmeier (Bürgermeister von Inzell) bei der Unterzeichnung des Sponsoring-Vertrages

Flexibilität sowie modernste Architektur und Technik

Die neue Max Aicher Arena besticht durch ihre einzigartige Architektur mit Rundumverglasung, die einen atemberaubenden Blick in die bayerische Alpenlandschaft ermöglicht. Mit einer Gesamtin-



Die Max Aicher Arena in Inzell setzt neue Maßstäbe im Eisschnelllaufen und bietet Veranstaltungsmöglichkeiten für Events auf internationalem Niveau.

vestition von ca. 36 Mio. Euro wurde die 1963 eröffnete Natureisbahn in eine futuristische Arena von internationalem Format verwandelt.

Die neue Multifunktions-Arena ist nicht nur Heimat von Sportereignissen der Spitzenklasse, sondern bietet ausreichend Platz und Variabilität für die unterschiedlichsten Veranstaltungen: vom exklusiven Business-Meeting, über Firmen- und Produktpräsentationen bis hin zu großen Festabenden, Live-Konzerten und TV- und Unterhaltungsshows.

Je nach Art und Umfang eines Events kann die Arena in unterschiedlich große Bereiche abgetrennt werden. So ist es auch möglich verschiedene Programmpunkte an einem Standort zu planen und keinen aufwendigen und kostspieligen Ortswechsel zu vollziehen. Die Eisbahn kann bei Veranstaltungen als Highlight integriert oder auf Wunsch abgedeckt werden, um zusätzlichen Raum zu schaffen.

Darüber hinaus bietet die Max Aicher Arena modernste technische Voraussetzungen im Hinblick auf Strom, Hängelast, Logistik und Zufahrtsmöglichkeiten sowie ausreichend Parkplätze direkt vor der Halle.

TOP-Event zur Eröffnung

Als erster öffentlicher Großevent bescherte die Eisschnelllauf-WM vom 10. bis 13. März drei Tage lang ein ausverkauftes Haus. Die Stimmung in der Arena im Rahmen der Wettkämpfe als auch auf der Fanmeile im Zentrum von Inzell war ausgelassen. „Mit der Eisschnelllauf-WM konnten wir eine Veranstaltung der Spitzenklasse nach Inzell holen. Wir freuen uns bereits auf zahlreiche weitere sportliche und sonstige Veranstaltungen in diesem Jahr“, sagte Christopher Dietz, offizieller Vermarkter der Max Aicher Arena.

Girls´Day 2011 bei MAH

„Baggern – das können auch Mädchen!“, so das Motto der Max Aicher GmbH am 14. April 2011 zum diesjährigen Girls´Day, dem Mädchen-Zukunftstag und größten deutschen Berufsorientierungsprojekt. Ziel ist es, Mädchen auch die Berufsbilder und Studienfächer näher zu bringen, die klassischerweise eher von Jungen besetzt werden. Sieben Schülerinnen der 8. – 10. Klasse aus Wertinger Schulen konnten aus der Nähe erleben, wie ein Bagger bedient wird und dabei auch selbst aktiv werden.



Neben der „Hauptattraktion Baggerfahren“ wurden verschiedene Berufsbilder wie z.B. Maschinenschlosser, Elektriker oder Maschinenführer vorgestellt und bei praktischen Übungen die technischen Prozesse erläutert. Außerdem konnten die Teilnehmerinnen bei der Max Aicher GmbH Frauen kennenlernen, die bereits ihren „Mann“ stehen. Dr. Stefanie Angel zeigt, dass Frauen sich erfolgreich in „Männer-Berufen“ etablieren können. Mit einem Bauingenieur-Studium sowie der Promotion am Institut für Eisenhüttenkunde ist sie Vorbild beim Girls´Day. „Ich freue mich über diese Initiative und über die Möglichkeit, Mädchen technische Berufe näher zu bringen. Für die Wirtschaft birgt dies großes Entwicklungspotenzial.“



Entsorgungssicherheit: erfolgreicher Vergleich zwischen LRA Augsburg und MAH bringt Klarheit

Eine Begrenzung der zulässigen Lagermenge für Elektroofenschlacke auf max. 290.000 Tonnen, die Beibehaltung der festgelegten Maximalhöhe der Schlackenhalde auf 9 bzw. 15 m, die Hinterlegung einer Sicherheitsleistung in Höhe von fünf Millionen Euro und die Festlegung von Kontrollmaßnahmen: Dies sind die wesentlichen Inhalte des am 25. Januar 2011 erfolgreich abgeschlossenen Vergleichs zwischen dem Landratsamt Augsburg und der Max Aicher GmbH, der den Rechtsstreit zwischen der Behörde und dem Unternehmen beendet.

Rechtssicherheit für die behördliche Überwachung

Die vereinbarte Sicherheitsleistung in Höhe von fünf Millionen Euro stellt für das Landratsamt Augsburg sicher, dass die Kosten für eine Entsorgung der gesamten Schlackenmenge im Falle einer



Schlackenlagerung und -verwertung bei der Max Aicher GmbH (MAH) am Standort Meitingen

Insolvenz des Unternehmens gedeckt sind. Dipl.-Ing. Georg Geißler, Geschäftsführer der Max Aicher GmbH sieht in der gefundenen Kompromisslösung trotz der umfangreichen Sicherheitsleistung eine für beide Seiten akzeptable Lösung, die einerseits Rechtssicherheit für das Landratsamt und andererseits Klarheit und Standortsicherheit für die Lech-Stahlwerke GmbH und die Max Aicher GmbH bedeutet.

Standort- und Entsorgungssicherheit

„Die neue Regelung mit einer Begrenzung der Lagermenge auf 290.000 Tonnen gibt uns Entsorgungssicherheit und sichert notwendige Kapazitäten. Der Vergleich trägt wesentlich zur Standortsicherung in Meitingen bei und vermeidet Einschränkungen im Betriebsablauf“, so die Bewertung von Dr. Michael Heußen, Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke. Die bislang geplante Beschränkung auf 201.000 Tonnen hätte die Entsorgungssicherheit und die notwendige Zwischenlagerung für die Verwertung nicht gewährleisten können.

Verbesserungen für Anwohner und Umwelt

Für die Umwelt bringt das erzielte Ergebnis mehr Sicherheit und den Bürgern ist damit ein Teil ihrer Sorgen und Ängste genommen. Durch die erweiterten Kontrollmöglichkeiten für die Überwachungsbehörde kann in Zukunft die Einhaltung der Vorgaben exakter überprüft werden.

Zusätzliche regelmäßige Prüfungen der Wiegebescheinigungen der Schlackentransporte, Vermessungen des Umfangs der Schlackenhalde durch ein anerkanntes Institut im Drei-Monats-Rhythmus sowie die optimierte kontinuierliche Befeuchtung der Schlacken-

halten werden zukünftig die Staubimmissionen im Umfeld weiter reduzieren.

Darüber hinaus trägt ein verkürzter Prüfrhythmus der bisher rissfreien und daher dichten Betonwanne der Schlackenhalde im Abstand von zukünftig dreieinhalb statt bisher fünf Jahren dazu bei, dass eventuelle Beschädigungen frühzeitig erkannt und die Gefahr von Einträgen in Boden und Grundwasser vermieden werden.



Modernste Technik kommt zum Handling der Schlacke bei MAH zum Einsatz.

VG Augsburg bestätigt Wirksamkeit der Dichtwandumschließung am Schlackenbeet

In der mündlichen Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht Augsburg am 03.05.2011 wurden die Klage und der Eilantrag der LSW gegen die Sanierungsanordnung des Landratsamtes Augsburg (LRA) vom 12.08.2010 verhandelt und entschieden.

Das Gericht hat festgestellt, dass aufgrund der bisherigen Grundwassergefährdung durch das bestehende Schlackenbeet eine Sanierung grundsätzlich erforderlich ist und bestätigte damit die Anordnung des LRA in den überwiegenden Punkten.

Die mit gleichem Bescheid des LRA angeordnete Sanierungsfrist wurde jedoch aufgehoben, da das Gericht die behördlich zugrunde gelegte Dringlichkeit der Sanierung nicht erkennen konnte.

Kein akuter Sanierungsbedarf: Neukonzeption des Schlackenbeetes erforderlich

Das Gericht kam zum Ergebnis, dass tatsächlich deutliche Verbesserungen der Grundwassersituation erkennbar sind. Diese sind auf die im letzten Jahr durchgeführte Sofortmaßnahme in Form einer Dichtwandumschließung des alten Schlackenbeetes zurückzuführen.

Auch wenn die schriftliche Urteilsbegründung durch das VG Augsburg noch aussteht, kommt Dr. Michael Heußen, Geschäftsführer der Lech-Stahlwerke GmbH, zu einer positiven Bewertung des Ergebnisses: „Der Schutz des Grundwassers ist für uns selbstverständlich, genauso wie die Notwendigkeit für weitere Maßnahmen. Unsere freiwillig durchgeführte Abdichtung des Schlackenbeetes war erfolgreich. Das Urteil hat uns und dem Landratsamt Augsburg den zeitlichen Freiraum verschafft, um gemeinsam und unter Einbindung der Marktgemeinde Meitingen unsere Erweiterungspläne zu diskutieren und auf Basis einer einvernehmlichen Lösung die von uns angestrebten Verbesserungen zum Grundwasserschutz umzusetzen“. Und genau dies ist die Aufgabe in den kommenden Monaten, welcher sich die Mitarbeiter der LSW weiterhin annehmen werden.



Hoher Aufwand und Einsatz von schwerstem Gerät bei der Umsetzung der Abdichtung des Schlackenbeetes im August 2010: Aufwand der belohnt wurde – mit sinkenden Werten bei der Grundwasserbelastung und der Anerkennung der Maßnahme bei Gericht

Lechsped GmbH: Wir bringen Ihre Güter in Bewegung!

Gegründet 1989 mit Sitz in Meitingen ist die Lechsped GmbH (LSP) heute ein modernes, internationales Speditions- und Logistikunternehmen. Kerngeschäft ist die Abwicklung der Transportlogistik für die LSW sowie weitere Unternehmen der Max Aicher Unternehmensgruppe.



Verladung der Knüppel bei den Lech-Stahlwerken zum Transport zum Stahlwerk Annahütte

Um vorhandene Kapazitäten bestmöglich zu nutzen und logistische Abläufe optimieren zu können werden Transportdienstleistungen auch für Dritte erbracht. Zur Erweiterung der Leistungsfähigkeit der LSP auf nationaler und internationaler Ebene durch die Zusammenarbeit z.B. mit der Max Aicher Cargo GmbH (Tochtergesellschaft der LSP).

Leistung und Qualität als Philosophie der LSP

Die LSP und deren Verbundunternehmen beschäftigen aktuell ca. 80 Mitarbeiter, wovon ca. 50 % in Meitingen tätig sind. Kopf des „Team Meitingen“ ist Geschäftsführer Dieter Nickl. Der 50-jährige lebt im Augsburger Land und ist so seit 1995 immer schnell vor Ort, wenn es sein muss. Das gehört bei D.



Nickl einfach dazu. „Mein Hobby ist meine Arbeit!“ – ein Satz, den er auch lebt. Stets mit vollem Einsatz bemühen er und sein leistungsfähiges Team sich immer um beste Qualität und maximale Leistung. „Qualität ist, wenn der Kunde gerne wieder kommt: das ist seit 1989 der Fall!“

Dies setzt langjährige Erfahrung, eingespielte Prozesse und einen exzellenten Service voraus. Die Einhaltung dieses hohen Anspruchs seiner Kunden und der kontinuierliche Optimierungsprozess sind die Grundlagen des Erfolgs der LSP.

Ein weiterer Grund ist die Einbeziehung aller Verkehrsträger und verschiedener Transportdienstleister. Vom Kleintransporter über die Bahn, den Schwerlasttransporter bis hin zum Schiff oder Luftfrachtflugzeug: alles findet Einsatz bei der LSP. Dabei stellt der Schienentransport als umweltschonender Transportweg eine Stärke der Lechsped GmbH dar. Im Bereich der Schrottanlieferung für LSW wickelt die LSP einen Anteil von fast 60 % der jährlichen Schrottlieferungen am Standort Meitingen mit der Bahn ab. Verglichen mit anderen Industrieunternehmen ist dies einzigartig und beispielhaft in Deutschland! – vor allem, da kein direkter Anschluss an einen Hafen besteht. Insgesamt ist die Optimierung des Transportverkehrs zentrales Ziel bei LSP. Hierdurch ist über Synergieeffekte zwischen einzelnen Transporten die maßgebliche Kostenreduzierung erzielbar.

Moderne Transportlogistik: mehr als nur beladen, transportieren und abladen

Ein modernes Transportlogistikunternehmen muss die ganze Bandbreite der Transportlogistik abbilden können. In der Realität haben jedoch ca. 90% der Speditionsunternehmen einen starken Überhang beim LKW-Verkehr. Anders bei der LSP – alleine am Standort Meitingen ist täglich ein hochkomplexes Transportlogistiksystem gefragt:

- Abwicklung von 500 LKW-Transportbewegungen/Tag
- Koordination ca. 260 Güter-Transportwaggons/Tag
- Außenlagermanagement und Steuerung der gesamten Lagerlogistik inkl. der Maschinen und Mitarbeiter (ca. 10 mobile Verladefahrzeuge und zwei Brückenkräne)
- Planung und Umsetzung der Entsorgungstransporte (z.B. Filterstäube, Schlacken, Zunder, Bahnkehricht)

Die Lechsped GmbH wird durch innovative Logistikkonzeptionen und vor allem auch durch die gute Teamarbeit der Mitarbeiter auch zukünftig weiterhin eine wichtige Rolle auf dem deutschen Transportlogistikmarkt spielen. In Bezug auf das jährliche Transportvolumen vergleichbarer Unternehmen gehört die LSP zu den größten Transportlogistikern in Süddeutschland. „Kein anderes Speditionsunternehmen bewegt so viel Tonnen Material pro Mitarbeiter wie wir!“, äußert sich Dieter Nickl stolz.



Das Kernteam der LSP (von links): Rosa Müller, Helmut Fietz, Kerstin Weidenbacher, Uta Sellnau, Dieter Nickl, Iris Kolbensschlag, Elke Farchmin, Clamora Williams.

IN EIGENER SACHE

Ich stelle mich vor...

Markus Kihm, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Als neuer Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vertrete ich seit Anfang des Jahres den Bereich interne und externe Kommunikation. In der Koordination unserer Außenprojekte kann ich meine fast 10-jährige Erfahrung in der Beratung von Industriebetrieben einbringen und werde so auch meinen Teil zum weiteren Erfolg der LSW beitragen. Darüber hinaus übernehme ich die Pressearbeit, Behördenkommunikation, die Betreuung unseres Internetauftritts und nicht zuletzt die Erstellung der Werkschau. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und viele konstruktive Rückmeldungen und Ideen für neue und spannende Themen, interessante Bilder – denn davon lebt die Werkschau!



Glück auf!
Markus Kihm

NEUE MITARBEITER

Herzlich Willkommen!

- Markus Kihm, 01.01.2011 - Öffentlichkeitsarbeit/Unternehmenskommunikation
- Manuel Baumgärtner, 01.02.2011 - Werkstätte Elektriker ZIH
- Alexander Philippi, 16.03.2011 - Schlosser VIH Stahlwerk
- Dominik Zierer, 21.03.2011 - Werkstätte Elektriker ZIH
- Michael Schmidt, 04.02.2011 - Armaturenschlosser WW

Übernahmen nach Ausbildung:

- Daniela Weinhold, 29.01.2011 - techn. Einkauf
- Patric Fit, 02.02.2011 - Walzendreherei
- Simon Bachhuber, 02.02.2011 - Schlosser VOIH WW
- Christian Gebele, 03.02.2011 - Schlosser ZIH

VORSCHAU / TERMINE / IMPRESSUM

Sitzung Marktgemeinderat Meitingen

Wann: Mittwoch, 01. Juni 2011

Blutspendenaktion LSW 2011

Wann: Mittwoch, 08. Juni 2011

Int. Audit Umweltmanagementsystem DIN EN ISO 14001

Wann: Mittwoch, 15. Juni 2011
Wann: Donnerstag, 16. Juni 2011

Betriebsversammlung LSW

Wann: Mittwoch, 06. Juli 2011

Sitzung Marktgemeinderat Meitingen

Wann: Mittwoch, 27. Juli 2011

EOS-Symposium

Wann: Mittwoch, 12. Oktober 2011

Herausgeber

Lech-Stahlwerke GmbH
Industriestraße 1 · D-86405 Meitingen
Tel. +49 8271/82-0 · Fax +49 8271/82-377
www.lech-stahlwerke.de



Konzeption, Gestaltung, Realisation

Markus Kihm, Lech-Stahlwerke GmbH
ideeins werbeagentur, Augsburg